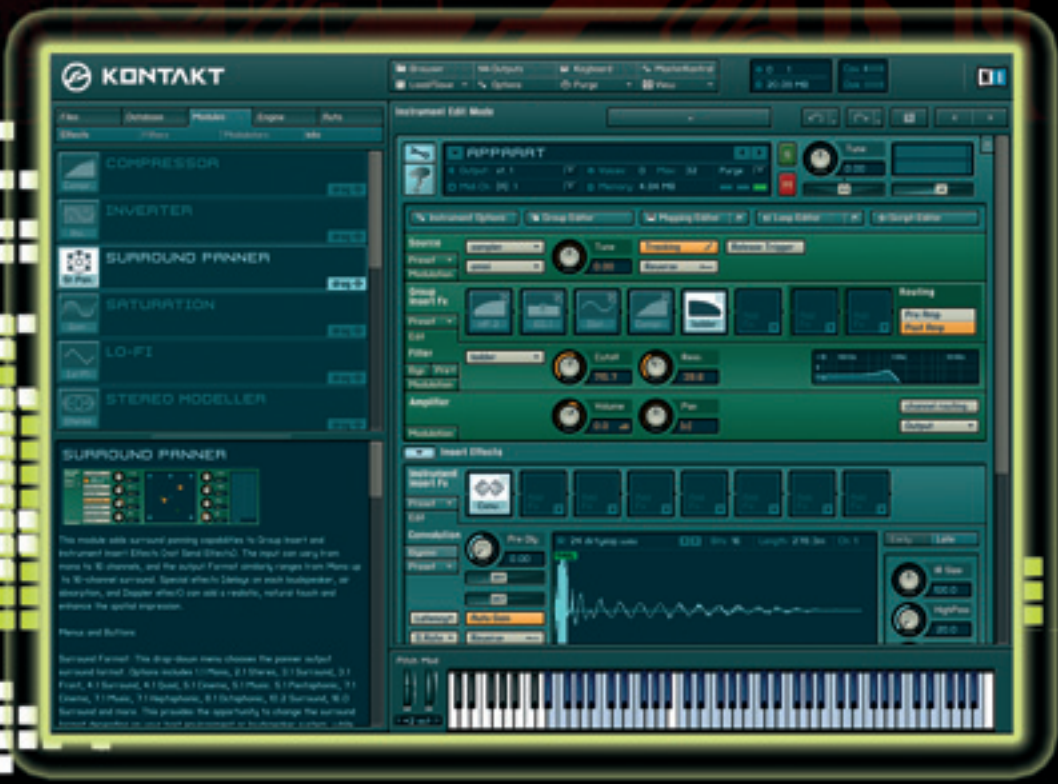
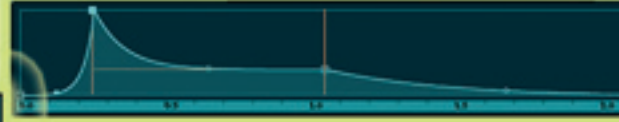
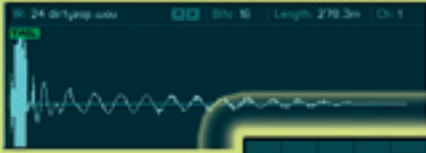


Software-Sampler Native Instruments Kontakt 2

KONTAKT FREUDIG

Einmal alles mit scharf: Von der dicken Library über zahlreiche Importfunktionen und flexible Klangformungsmöglichkeiten bis hin zu einem ganzen Schwung von Effekten bietet Kontakt 2 so ziemlich alles, was man für das Arrangieren und Produzieren von Musik braucht – mal abgesehen vom Sequencer.





Einem altgedienten Akai-Sampler mit 16 Stimmen, einst das sprichwörtliche Arbeitstier unter den Samplern, mag die Feature-Liste eines Kontakt 2 wohl die Schamesröte aufs eher anämische Antlitz treiben. Und in der Tat ist es beeindruckend, wie leistungsfähig und umfassend ausgestattet die neue Version von NIs Sampler-Flaggschiff ist.

Gegenüber Kontakt 1 bietet die neue Version neben einer allgemeinen kosmetischen Oberflächenbehandlung eine Vielzahl an Verbesserungen, auf die wir im Rahmen dieses Test gar nicht alle eingehen können. Bitte lesen Sie gegebenenfalls für weitere Informationen zu Architektur und Möglichkeiten ergän-

zend den Testbericht von Kontakt 1 in KEYS-Ausgabe (06/02) sowie das Preview von Kontakt 2 in KEYS 05/05. Viele der Verbesserungen beziehen sich auf Details und klingen an sich nicht weiter spektakulär, sind aber dennoch sehr wichtig und machen das VST-Instrument in der Summe deutlich ausgereifter, eleganter und angenehmer zu handhaben als die Version 1.

Rundgang

Samples, die wahlweise aus dem RAM oder von der Festplatte abgespielt werden, eine zumindest theoretisch unbegrenzte Stimmenzahl und ein 64-facher Multimode, legen ein solides Fundament für großzügig instrumentierte Arrangements. Die für Version 2 neu geschriebene Engine bringt neben der theoretisch unbegrenzten Polyfonie erfreulicherweise auch Mehrprozessor- und (auf dem Mac) Altivec-Unterstützung mit, was gegebenenfalls die Rechnerressourcen effektiver nutzt als in Version 1.

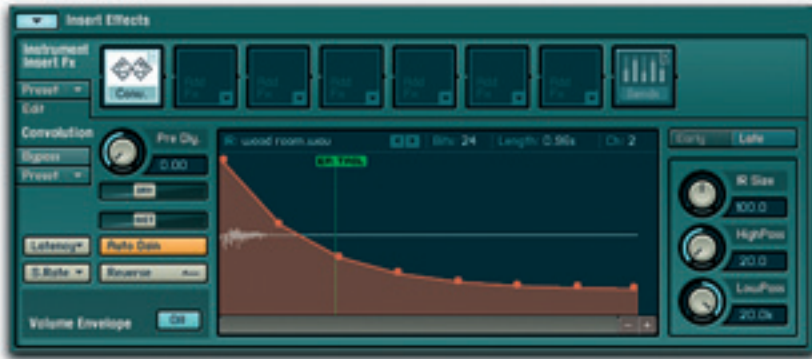
Den Hubraum kann man auch brauchen, denn die mit Kontakt 2 gelieferte Library misst rund 15 GByte und bietet zahlreiche umfangreiche und hochwertige Samples. Die Importoptionen von Kontakt 2 decken darüber hinaus die meisten populären Formate ab und erlauben es, neben dem ohnehin obligato-

rischen Akai-Format und vielen weiteren auch Roland-, Emu-, Kurzweil- oder Giga-sampler-Samples zu lesen.



Der Browser von Kontakt 2 stellt alle Host-Automations- und MIDI-Controllerzuweisungen übersichtlich dar und erlaubt das einfache Erstellen neuer Zuweisungen mittels Drag'n'Drop.

L Test Native Instruments Kontakt 2



Der Faltungsprozessor von Kontakt 2 erzeugt guten Nachhall, aber auch Klavierresonanzen und ähnliche „Färbungen“ des Signals.



Der neue Mixer sorgt für ein flexibles Routing der Instrumente zu den Ausgängen und bietet zusätzliche Effekt-Möglichkeiten.

Durch die Unterstützung all dieser Formate steht für Kontakt eine praktisch kaum zu überbietende und ohne weitere Verrenkungen spielbereite Sample-Library zur Verfügung. Das ist, ein grundsätzliches Interesse an Librarys vorausgesetzt, traditionell ein wichtiges Entscheidungskriterium für einen Sampler. Hier hat Kontakt vor den formatmäßig meist auch nicht gerade wählerischen Mitbewerbern derzeit die Nase vorn. Lediglich das Sample-Tank-Format haben wir in der Liste vermisst, aber was nicht ist, kann ja noch kommen.

Die Möglichkeit, viele verschiedene Fremdformate zu lesen, setzt bei einem Sampler eine flexible Sample-Zuweisungs- und Klangformungsarchitektur voraus – schließlich müssen die Eigenheiten und Funktionen anderer Sampler gut abgebildet werden können, damit man deren Sounds möglichst mit allen Feinheiten authentisch reproduzieren

kann. Kontakt ist hier in zweifacher Hinsicht gut gerüstet. Zum einen was die Möglichkeiten betrifft, Samples Tastatur- und Velocitybereichen zuzuordnen und diese bei Bedarf auch zu überblenden; zum anderen was das Zusammenfassen solcher Sample-Zonen zu Gruppen betrifft, die individuell mit Filter, Hüllkurve & Co. bearbeitet werden können.

Durch sein semi-modulares Konzept ist Kontakt gerade hier sehr flexibel: Die Abfolge der Bearbeitungsfunktionen ist nicht fest vorgegeben (etwa Sample > Filter > Verstärker), sondern in Grenzen variabel. Man kann etwa noch einen Verzerrer vor oder hinter das Filter bauen, das Filter weglassen oder mehrere Filter kaskadieren, diverse Insert-Effekte in den Signalweg einer Stimme einklinken und nach Herzenslust Modulationen gestalten – das auf Wunsch wohlgemerkt für jede Gruppe und damit im Bedarfsfall für jedes einzelne Sample individuell. Ein bisschen erinnert diese Modularität an

die K2000-Serie von Kurzweil, sonst bietet kein Sampler vergleichbare Klangformungsfreiheiten.

Das Modulangebot für die Bearbeitung der Gruppen umfaßt verschiedene Filter, EQs und Insert-Effekte (darunter Saturation, Verzerrer, Compressor, LoFi, Panner und einige andere). Diese Module und Effekte werden separat pro Stimme berechnet und sind vielfältig modulierbar. Neu in der Version 2 sind zwei besonders wohlklingende Filter mit Moog-Kaskaden- beziehungsweise Pro53-Sound. Filter und Effekte können nicht nur auf Gruppen, sondern auch als Insert-Effekte pro Instrument oder Audioausgang, die Effekte außerdem als Kontakt-übergreifende Send-Effekte verwendet werden. Auf diesen Ebenen gesellen sich dann noch diverse Modulationseffekte und seit Version 2 ein ergiebiger Faltungsprozessor zum genannten Angebot. Das ist schon mehr als eine solide Grundausstat-

Test Native Instruments Kontakt 2

tung, und wenn doch Wünsche offen bleiben, kann man hinter die Ausgänge des Kontakt-PlugIns ja noch Drittanbieter-PlugIns nach Wahl hängen. Apropos PlugIns: Bei der Stand-alone-Version könnte man durchaus auf die Idee kommen, solche direkt in Kontakt hosten zu wollen, so umfassend und „autark“ im Workstation-Sinne ist der Sampler ansonsten (bis auf den nicht integrierten Sequencer) ausgestattet. Zu diesem autarken Eindruck trägt auch der Mixer bei, der seit Version 2 als Vermittler zwischen den geladenen Instrumenten und den Ausgängen von Kontakt steht und wie bereits erwähnt ebenfalls Insert-Effekte (hier dann Ausgangs-bezogen) aufnehmen kann.

Die Library

Die 15 GByte-große Library von Kontakt 2 kommt auf zwei DVDs. Auf der einen befinden sich klassische Orchesterklänge aus der Vienna Symphonic Library (kurz VSL). Auf der anderen die übrigen Instrumente, vom Grandpiano bis zum Electronica-Drumloop. Die gut 25 GByte-große „Opus 1“-Version der Vienna Sym-

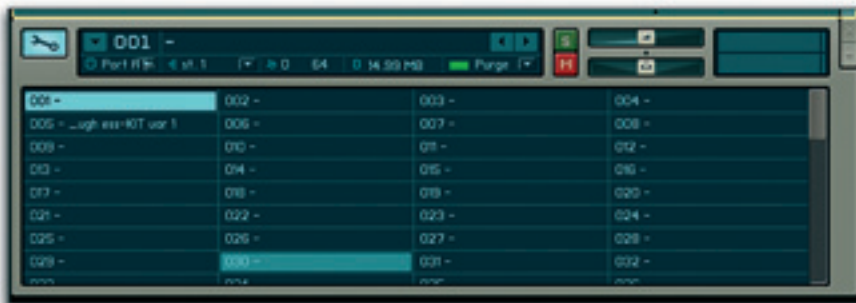
phonic Library wurde in KEYS-Ausgabe 07/04 ausführlich getestet und für sehr gut befunden. Auch in der auf 7,5 GByte-„eingedampften“ Version von Kontakt 2 können die Klänge gefallen. Die Auswahl an verschiedenen Instrumenten und Artikulationen deckt alles ab, was man für übliche Orchestrierungen brauchen kann. Streicher gibt es allerdings nur im Ensemble, Holzbläser nur solo. Durch den integrierten Faltungsprozessor von Kontakt können die ohnehin hervorragend gesampelten Instrumenten noch mehr gewinnen.

Besonders interessant sind natürlich die KSP-Instrumente, die vom neuen Kontakt-Script-Processor (KSP) Gebrauch machen. Dabei handelt es sich um ein Modul zur flexiblen Manipulation von MIDI-Daten, das über eine einfache Skriptsprache programmiert werden kann – auf Wunsch auch vom Anwender, verschiedene fertige Presets werden jedoch mitgeliefert. Das KSP-Modul sorgt bei den Sounds der Library mit maßgeschneiderten Scripts beispielsweise für

Harfen-Glissandi oder Synthesizerklänge mit integrierten Arpeggiatoren oder MIDI-„Harmonizer“. Eine beeindruckende Anwendung demonstriert das Preset „Ak-kord Guitar“, das ähnlich dem bekannten „Virtual Guitarist“ anhand der gedrückten Tasten Akkord-Voicings erkennt und aus einzelnen Samples erstellte Anschlagpattern spielt, die absolut echt klingen und sich weitreichend variieren lassen.

Die Library ist so umfangreich, dass wir im Rahmen dieses Artikels nicht auf alle Instrumente eingehen können. Allgemein kann man aber sagen, dass – auch wenn die Geschmäcker verschieden sind – für unsere Ohren nicht ein einziger Ausfall im Arsenal zu finden ist. Qualitativ spielt sich alles im Bereich zwischen gut und weltklasse ab. Ein paar allgemeine Eindrücke:

Bei den beiden Grandpianos der Library handelt es sich um einen Steinway-D- und einen August-Förster-Flügel. Der Steinway-Flügel ist 512 MByte-groß und kommt eher klassisch dezent



Die Multi-Instruments erlauben es Instrumente vorzusortieren und mit MIDI-Programmwechselbefehlen aufzurufen.

Zu den Modulationsquellen von Kontakt gehören auch flexible Breakpoint-Hüllkurven, Step-Modulatoren und Envelope Follower.





daher. Der August-Förster-Flügel bringt es auf 1,4 GByte, klingt ein bisschen mittlerer und direkter und hat uns ausgezeichnet gefallen. Die in der Lautstärke regelbaren Hammergeräusche und Saitenresonanzen geben dem ganzen den letzten Schliff in Sachen Realismus.

In der E-Piano-Abteilung ist von Wurflitzer bis Rhodes alles vertreten, auf Wunsch mit passendem Effekt. Die Orgeln reichen von Farfisa bis Surround-Kirchenorgel und gerade letztere macht mit ein bisschen Faltungshall wirklich enorm was her. Gitarren sind (wie Bläser auch) seit jeher ein bisschen schwierig in den Sampler zu kriegen, NI hat das so gut gelöst wie es eben geht und zumindest die bereits erwähnte „Akkord Guitar“ wird man bestimmt bald auf vielen Produktionen „schrammeln“ hören. Ein ganz besonderes Händchen hat NI nach unserer Einschätzung bei den Percussions und elektronischen Drum-Sounds bewiesen, da ist viel Druckvolles, Originelles und Inspirierendes dabei. Auch der Rest des elektronischen Arsenal von Sägezahn-Bass bis zum animierten „Weltraum-Pad“ profitiert von der langen Erfahrung des Herstellers auf diesem Gebiet. Kenner werden den ein oder anderen Sound von NI-Klangerzeugern wiedererkennen.

Das Fazit zur Library kann nur heißen: beide Daumen hoch. Klasse und Masse sind vereinbar. Im Grunde hat der Anwender mit der Library eine komplette Workstation an der Hand, die verschiedensten Anforderungen gerecht wird. Die guten Grund-Sounds lassen sich durch die

Klangformungs- und Effektmöglichkeiten weiter verfeinern (gerade der integrierte Faltungsprozessor war ein ausgezeichnete Zug) und KSP bringt frischen Wind in die Performance-Möglichkeiten.

Surround

Zu den Highlights von Kontakt 2 gehören auch die Surround-Panning-Möglichkeiten. Zwar verfügen die meisten Surround-Lösungen über zigfache Ausgangskonfigurationen von 2.1 bis 10.2, XY- und Mirror-Panning, aber das war es dann meistens schon. Kontakt 2 ist die löbliche Ausnahme. Der wahlweise über die Gruppen- und die Instrument-Inserts einsetzbare Surround-Panner bietet so ziemlich jedes gültige Ausgangsformat von 2.1- bis 16.0-Theater-Surround. Die vorgegebenen Ausgangskonfigurationen können vom Anwender in Größe des Schallfeldes und Divergenz modifiziert werden. Gleiches gilt für die Einstellungen des eigentlichen Panners, hier können X-Y-Shift sowie der Winkel und der Abstand stufenlos bestimmt werden. Vom einfachen Kreisumlauf bis zum über Kreuz-Spreizen einer Stereoquelle ist alles möglich. Dies kennt man allerdings auch von anderen Surround-Pannern – wirklich interessant wird das Panning mit den Funktionen: *Air Absorption*, *Delay* und *Doppler-Effekt*.

Ein Problem bei Effektflügen durch den virtuellen Raum sind die dabei zu beachtenden komplexen physikalisch-akustischen Zusammenhänge. Bewegt sich etwa ein Hubschrauber mit hoher Ge-

schwindigkeit von links vorne nach rechts hinten, so reicht eine einfache Veränderung der Pegelverhältnisse für eine überzeugende Simulation nicht aus. Jeder kennt den Dopplereffekt aus dem Alltag von einem auf sich zufahrenden Krankenwagen: Abhängig von Position, Geschwindigkeit und Beschleunigung der Quelle und des Hörers entsteht durch die Stauchung der Wellenfront eine Tonhöhenverschiebung. Hinzu kommt, dass hohe Frequenzen mit ansteigendem Abstand der Schallquelle vom Hörer immer stärker bedämpft werden, und zu guter Letzt verändert sich mit steigendem Abstand natürlich auch die Laufzeit, es kommt zu einer Verzögerung.

Will man also eine Schallquelle möglichst naturgetreu in einem virtuellen Schallfeld bewegen, muss man diese Faktoren mit einkalkulieren. Zur Automation des eigentlichen Panners müsste man also eigentlich ein PlugIn für den Dopplereffekt einsetzen, dann noch eines für die Höhendämpfung und ein Delay für den Laufzeitparameter. Diese Arbeit nimmt einem der Surround-Panner von Kontakt ab, die Parameter lassen sich einzeln zuschalten und sind in ihrer Stärke regelbar – danke! Je nach Signal funktioniert diese Bewegungsautomation mal mehr mal weniger überzeugend, ein Gewinn ist sie auf alle Fälle.

Wirklich wilde, temposynchrone Effekte sind über das Verknüpfen der vielfältigen Modulationsquellen mit den Parametern des Surround-Panners möglich. Man bedenke: Der Surround-Panner im

audiopro.de



MX200 – der ideale Effektprozessor für den Live- und Studio-Einsatz

Schnelle intuitive Bedienung » Zwei vollwertige 24-Bit Hall- und Effekt-Prozessoren » 16 legendäre Lexicon Hall Algorithmen » Lexicon Delay- und Modulations-Effekte » dbx Dynamic-Algorithmen » VST Plug-In Architektur über USB-Interface » Vier Routing-Konfigurationen » Digitale S/PDIF Schnittstelle » Analoge 24-Bit Ein- und Ausgänge » 99 Werks- und 99 Userprogramme » Tap Tempo Taste » MIDI

Test Native Instruments Kontakt 2

Gruppen-Insert arbeitet separat für jede Stimme und kann bei Bedarf individuell für jedes einzelne Sample moduliert werden! Wer will, kann in Kontakt 2 mit wenigen Arbeitsschritten komplexe, aufregende Panorama-Effekte mit räumlicher Tiefe erzeugen, für die er sonst viel aufwändiger die Surround-Panner der Host-Software und die Automation in mehreren Durchläufen bemühen müsste.

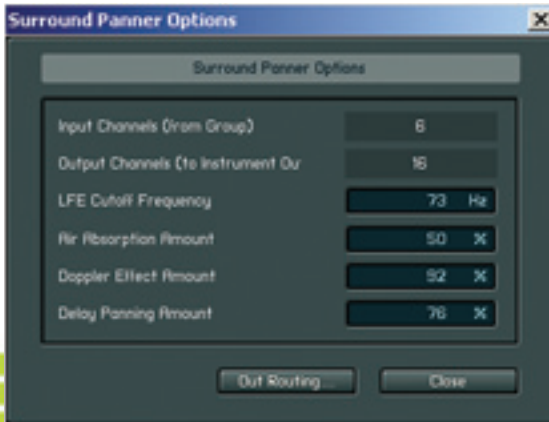
Fazit

Kontakt 2 ist ein rundum gelungener und überzeugender Sampler. Wer vor allem auf gute Librarys Wert legt, erhält mit der mitgelieferten einen sehr hochwertigen und riesigen Grundstock, der sich durch die vielen Import-Optionen fast grenzenlos erweitern lässt. Unsere diesbezüglichen Tests mit verschiedenen populären Formaten (E-mu, Soundfont

Roland, Akai, EXS) ließen keine Probleme zutage treten. Der Import der meisten Samples klappte einwandfrei, nur selten gab es kleinere Unstimmigkeiten bei den Mappings. Wer dagegen lieber selbst Hand anlegen und eigene Samples organisieren und durch den Wolf drehen will, findet in Kontakt die flexibelste und leistungsfähigste Architektur dafür vor, die der Markt derzeit zu bieten hat. Am nächsten verwandt ist dem umfassenden Kontakt-Konzept das Gigastudio von Tascam, das allerdings eine weniger flexible Architektur besitzt und lediglich für PC erhältlich ist.

Mit einer eindrucksvollen Sammlung an neuen Funktionen und Verbesserungen definiert Version 2 von Kontakt die Spitzenklasse im Sampler-Sektor: Mehr Sampler für praktisch alle Anforderungen geht fast nicht.

Uwe G. Hoenig, Chris Adam, Björn Eichelbaum/jb//



Flexibel: Die Subwoofer-Trennfrequenz und die bewegungsabhängigen Parameter lassen sich einzeln justieren.



Ansichtssache: Für jeden der einzelnen Ausgänge gibt es ein eigenes Pegel-Meter.



Der Surround-Panner von Kontakt 2 pannt bis zu 16 Eingangskanäle auf bis zu 16 Ausgangskanäle.

Native Instruments Kontakt 2



Auf der KEYS-CD hören Sie einige Ausschnitte aus der Factory-Library des Kontakt 2.

Vertrieb Native Instruments, Berlin
Internet www.native-instruments.de

Preis ca. 499 €

Konzept Umfassend ausgestatteter Software-Sampler mit großer Library und vielen Importoptionen, Direct-from-Disc-Option, semi-modularer Klangformung und Effekten; Stand-alone- oder PlugIn-Version

Technische Daten **Systemvoraussetzungen:**
PC: Win XP, P III 1 GHz/
Athlon 1,4 GHz, 512 MByte RAM, Mac: Mac OS 10.2.6, G4 800 MHz, 512 MByte RAM



Konzept, Klang, Ausstattung, Importoptionen